

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **43 (1991)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

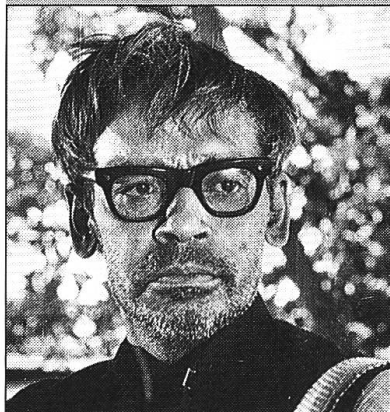
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# ZOOM

Illustrierte  
Halbmonatszeitschrift

ZOOM 43. Jahrgang  
«Der Filmberater»  
51. Jahrgang

Mit ständiger Beilage  
Kurzbesprechungen



Erst vor einigen Jahren begann man in Europa das Werk Ritwik Ghataks - auf dem Bild in seinem letzten Film, «Jukti, takko ar gappo» (Logik, Denken und eine Geschichte, 1974) - zu entdecken. Die weltweit erste vollständige Retrospektive seiner Filme läuft Anfang April im Filmpodium Zürich an, weitere Städte werden folgen.

Bild: trigon-film, Basel

## Vorschau Nummer 7

Der irische Film

Neue Filme:  
Taxi Blues  
The Field  
Hidden Agenda

## INHALTSVERZEICHNIS

6/27. MÄRZ 1991

### FILM IM KINO

2	Le mari de la coiffeuse	C. Fischer
4	Non ou va gloria de mandar	M. Schlappner
8	White Palace	I. Genhart
9	Katala	C. Kurt

### FILM FÜR KINDER

10	Après la guerre	H. Messias
11	Danny, the Champion of the World	H. P. Koll

### THEMA RETROSPEKTIVE RITWIK GHATAK

12	«Das Kino und Ich»	A. Eichenberger
----	--------------------	-----------------

### THEMA FESPACO

18	Impressionen von einem fernen Festival	J. Waldner
----	--	------------

### SERIE GESCHICHTE DES FILMS IN 250 FILMEN

22	Von der Schwierigkeit zu leben	T. Christen
----	--------------------------------	-------------

## IMPRESSUM

#### Herausgeber

Evangelischer Mediendienst  
Verein katholische Medienarbeit (VKM)

#### Redaktion

Franz Ulrich,  
Bederstrasse 76, Postfach, 8027 Zürich,  
Telefon 01/202 01 31, Telefax 01/202 49 33  
Dominik Slappnig, Judith Waldner,  
Bürenstrasse 12, 3001 Bern Fächer,  
Telefon 031/45 32 91, Telefax 031/46 09 80

#### Abonnementsgebühren

Fr. 62.- im Jahr, Fr. 36.- im Halbjahr  
(Ausland Fr. 72.-/44.-).  
Studenten und Lehrlinge erhalten  
gegen Vorweis einer Bestätigung  
der Schule oder des Betriebes eine

Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 50.-,  
Halbjahresabonnement Fr. 30.-,  
im Ausland Fr. 55.-/Fr. 36.-).  
Einzelverkaufspreis Fr. 4.-  
Gönnerabonnement: ab Fr. 100.-

#### Gesamtherstellung, Administration und Inseratenregie

Fotorotar AG, Gewerbestr. 18, 8132 Egg,  
Telefon 01/984 17 77, Telefax 01/984 31 58  
Bei Adressänderungen immer Abonnenten-  
nummer (siehe Adressetikette) angeben

#### Layout

Hansueli Bachofen, Fotorotar AG, Egg

# Zoom

## EDITORIAL

Liebe Leserin

Lieber Leser

Der Balkon, Ort, um die Welt – oder zumindest die nähere Umgebung – zu schauen, erfüllt hierzulande zusehends den Zweck, Standort für die wohnungseigene Parabolantenne abzugeben. Mit deren Hilfe lassen sich Bilder von überall auf den Bildschirm in der Stube zaubern. Ein «Fenster zur Welt» sei der Fernseher, sagt man.

Im westafrikanischen Staat Burkina Faso, wo kürzlich das 12. Panafrikanische Filmfestival stattgefunden hat (siehe Beitrag in dieser Nummer), ist das anders, nicht nur weil die meist einstöckigen Gebäude keine Balkons haben: Strom und damit auch ein Fernsehgerät haben die meisten Häuser nicht. Wer sich einen Stromanschluss leisten kann, hat – so nimmt man an – auch einen Fernseher. Die dortige Sendeanstalt finanziert sich durch einen Teil der einbezahlten Elektrizitätsgebühren und durch Werbung. Laut Auskunft des Fernsehdirektors von Burkina Faso sind im ganzen, immerhin rund acht Millionen Einwohner zählenden Land bloss rund 40 000 TV-Geräte in Betrieb. «Doch», fügt der Direktor – offenbar um das europäische Eremitendasein wissend – bei, «anders als bei Euch kommen hier zehn bis fünfzehn Personen auf einen Anschluss.»

Vor kurzem war nun eine ausserhalb Afrikas produzierte Serie Anlass eines Streits. Zankapfel war deren Sendezeit, vielmehr die Frage, ob die Serie mit den in ihr zur Darstellung kommenden Lebens- und Moralvorstellungen im Vorabendprogramm, das sich viele



Kinder ansehen, vertretbar sei. Ähnliche Diskussionen also dort wie hier, wenn auch die Toleranzgrenze, traditionell wie religiös bedingt, verschoben ist.

Ausser Nachrichten und kulturellen Beiträgen produziert das

Fernsehen in Burkina wenig selber, dazu fehlen die Mittel. Die allabendlich während einigen Stunden ausgestrahlten Programme kommen grösstenteils aus einem Pool. Sein Angebot umfasst, neben von anderen afrikanischen Staaten produzierten Sendungen, hauptsächlich solche aus westlichen Ländern. Beim Fernsehen passiert letztlich nichts anderes als in der Kinobranche: Oft sind die afrikanischen Länder das letzte Glied in der Auswertungsreihe der westlichen Medienindustrie. Seit längerem versucht man, in Afrika ein Distributionssystem für afrikanische Filme auf die Beine zu stellen, ähnliche Bemühungen unternimmt man im Bereich der Television: Der dieses Jahr zum fünften Mal durchgeführte, gut organisierte Fernseh- und Filmmarkt während des Panafrikanischen Filmfestivals arbeitet auf einen funktionierenden, innerkontinentalen Austausch von Fernsehprogrammen hin. Damit nicht, sollte Fernsehen in Burkina Faso dereinst so verbreitet sein wie hier, nur Bilder aus dem industrialisierten Norden über die dortigen Bildschirme flimmern.

Apropos «Fernseher als Fenster zur Welt»: Wann haben Sie am Fernsehen zum letzten Mal Bilder aus Afrika gesehen?

Mit freundlichen Grüssen

JUM TH WALDMAN